



Sammelergebnisse in der Umgebung Wiens im Sommer 1909.

Von Clemens Dziurzyński.

Mein Fangplatz war heuer das Anningergebiet, hauptsächlich die Berglehnen gegen Gumpoldskirchen und die Haide von Perchtoldsdorf, sowie dessen Umgebung, wo ich auch meinen Sommerwohnsitz hatte, dann Rodaun und Mauer.

Die Flugzeit war fast durchwegs eine verspätete und zog sich dieselbe, wie ich dies noch nie bemerkte, lange hinaus, sodaß ich z. B. ganz frische *Zyg. Carniolica* am 15. August auf den Blüten der Flockenblume, *Scabiosa* etc. sitzen sah und eine solche noch am 8. September in tadelloser Beschaffenheit fand.

Die aberrativen Formen kamen auch viel später als sonst, denn gewöhnlich fing ich die Form *amoena* *Styr.* in der Zeit vom 20.—30. Juli, was heuer, wie dies der Fang eines noch ganz frischen Stückes, am 10. August beweist, erst Anfang bis gegen Mitte August der Fall war.

Trotzdem, daß ich längere Zeit verreist war, sammelte ich sehr fleißig und benützte jeden schönen Tag zu Exkursionen, welche meistens von gutem Erfolge gekrönt waren.

Schon der Mai war mir hold, in welchem Monate ich besonders nach den in den Kieferwäldern vorkommenden *Bupalus piniarius* *L.* suchte und fing ich auch folgende interessante Exemplare: Am 14. einen tadellosen Zwitter, u. zw. links ♀, rechts ♂, dann zwischen 10. und 28. dunkle ♂♂ mit beinahe ganz schwarzen Hinterflügeln, ferner einige auffallend lichte Formen. Besonders interessant sind die ganz dunkelgrauen ♀♀, als auch die lichtgelben ♀♀ mit schwarzen Spitzen der Vorderflügel, deren ich einige Stücke fing.

Diese Formen sind so interessant, daß ich dieselben noch eingehender zu beschreiben und abzubilden gedenke.

Am 3. Juli fing ich auf der Perchtoldsdorfer Haide ein sehr interessantes Exemplar von *Hesperia sao* *Hb.* ♂, bei dem die weiße Zeichnung der Oberseite der Flügel sehr reduziert ist und sich zu wei-

ßen, länglichen Streifen gestaltet. An der Unterseite der Vorderflügel befindet sich wie bei den typischen Stücken in der Mitte der weiße Strich. Die Hinterflügel sind auf der Unterseite weiß, die zimmtrote Färbung ist durch Streifen ersetzt, jedoch überwiegend ist die weiße Färbung.

Von *Lycaena*-Formen, deren ich auch einige Stücke fing, sind besonders erwähnenswert ein *L. coridon* ♀, gefangen am 24. August und zwei solche ♂♂, gefangen am 6. September, bei denen die Mittelaugen auf der Unterseite fehlen, eine bereits bekannte Aberration.

Von *Zygaena* fing ich sehr interessante Stücke und zwar am 10. August eine leider schon etwas abgeflogene Form *weileri* Stgr. (siehe Abbildung, XVII. Jahresbericht 1906 des Wiener entomol. Ver., Taf. II, Fig. 15). Weiters fing ich zwei Exemplare von Form *renogati* G., ein ♀ mit rotem Leibringe und ein ♂ mit ganz schwarzem Hinterleib, sowie am 10. August ein sehr schönes Stück forma *amoena* Stgr. und verschiedene *confluens*-Formen, die bereits im oben genannten Jahresberichte 1906 abgebildet sind. Ferner einige Stücke, welche die großen Makel der *dimensis* H. S. zeigen, aber den Formen *berolinensis* und *hedysari* angehören. Am 10. August fing ich auch die hier sehr seltene Form *apennina* Tur. Dieselbe besitzt nur fünf rote Flecken, welche weiß umrändert sind; Der sechste Fleck (Nierenfleck) fehlt vollständig. Der Leib ist schwarz. Diese Form fliegt überall in Italien, besonders häufig bei Genua. Bei den typischen Formen fehlt die weiße Umrandung der roten Flecken, obzwar ich in meiner Sammlung italienische Stücke von *apennina* besitze, die ebenso wie die hier gefangenen weiß eingesäumte rote Flecken aufweisen. Hiedurch ist wieder ein Nachweis erbracht, daß Formen in einer Gegend als Varietäten erscheinen, in anderen als Aberrationen vorkommen. Ich meide aber diese beiden Ausdrücke und bediene mich des Wortes Formen, wofür ich die Begründung nachträglich folgen lassen werde, wobei ich auch einiges, speziell über Zigaenen, zur Beachtung beifüge.

Noch vor einigen Jahren befaßten sich die wenigsten Lepidopterologen eingehend mit *Zygaena*-Formen, infolgedessen auch nur wenige beschrieben und benannt wurden.

Erst der so hervorragende Lepidopterologe Dr. O. Staudinger und nach ihm andere beschrieben in der letzten Zeit einige Formen. So zum Beispiel *Zg. Achilleae* Esp., eine der verbreitetsten *Zygaena*, deren Form *arragonensis* Stgr. mit zusammengeflossenen Flecken,

welche angeblich in Spanien fliegt, jedoch auch in anderen südlichen Gegenden, in der Schweiz und in Österreich nicht selten angetroffen wird. Eine häufige Form ist die *confluens* Dz. Im Jahre 1829 (Boisduval, Paris, Monographie des Zygenides) wird eine solche Form abgebildet, aber nicht benannt. Diese Form ist in der Umgebung Wiens, besonders im Donautale nicht selten.

Zygaena purpuralis B., forma *diaphana* Stgr., eine dünnbeschuppte Form aus Taurien, kommt auch in Gebirgsgegenden von Nieder- und Ober-Österreich, besonders aber in südlichen Gegenden vor und ich fing ein solches Stück bei Marbach in Nieder-Österreich.

Zygaena meliloti Esp., eine in der Umgebung Wiens, besonders an der Donau sehr häufig vorkommende Art, darunter nicht selten die Form *stentzii* Frr.

Haben die Formen von *Zyg. Ephialetes* beispielsweise als Varietäten oder als Aberrationen zu gelten? Diese Frage richtig zu beantworten, ist schwer, da, wie ich bereits erwähnte, in einer Gegend der Falter als Varietät, in der anderen als Aberration vorkommt. Es ist daher unrichtig, sich dieser Benennungen allgemein zu bedienen, da durch dieselben Zweifel hervorgerufen werden, die unsere so interessante und schwere Wissenschaft nur noch verwirrt machen. Ich verschmelze daher diese beiden Ausdrücke zu einem und sage „Forma“, welches ich für einfacher und auch richtiger halte.

Die neuen Formen, die erst in den letzten Jahren beschrieben wurden, haben sich gewiß nicht erst jetzt ausgebildet, sondern bestehen schon seit langem, ohne besonders beachtet zu werden.

Einige Formen, die sich nur durch die Größe unterscheiden, haben auch manchmal Namen erhalten, wie die Forma *magna*, *major*; eine solche Benennung ist speziell bei *Zygaena*, die bekanntlich in der Größe sehr variiert, nicht gerechtfertigt.

Man kann beispielsweise bei der hier vorkommenden *Zg. filipendulae* L. diese Wahrnehmung machen, da von derselben große und auffallend kleine Exemplare, ja selbst viel kleinere als *Zg. meliloti*, gefangen wurden. Bezüglich *Zg. filipendulae* sei nebenbei erwähnt, daß die gelbe Form (ab.) *flava* Rubson heuer wieder in einigen Stücken gefangen wurde, die ich erworben habe. Die Färbung derselben ist zitrongelb, die Grundfarbe der Vorderflügel dunkelstahlgrün und glänzender als bei der Stammform und die Umsäumung der Hinterflügel etwas schwächer.

Am 1. August fing ich ein *Zg. filipendulae* ♂, welche sich von der Type durch die geringe Größe und ferner dadurch unterscheidet, daß der sechste Fleck beinahe ganz fehlt.

Ich mache auch die p. t. Leser aufmerksam, daß die von Händlern als fünffleckige *filipendulae* angebotenen Stücke größtenteils *Zg. Stoechadis* B. Forma *dubia* Stdgr. sind, da der Unterschied der beiden *Zg.* sehr schwer zu erkennen ist. An der Hand eines richtigen Stückes, verglichen mit einem der *Zg. stoechadis* B. Forma *dubie* Stgr. ergibt sich folgender Unterschied: Letztere ist lebhafter rot gefärbt und sind die roten Flecken auf der Oberseite der Vorderflügel stets paarweise knapp nebeneinander gruppiert. Weiters ist der schwarze Saum der Hinterflügel breiter, wie bei der typischen Form *filipendulae* und der Leib glänzender. Die bei *Zg. filipendulae* auf der Unterseite der Vorderflügel vorfindlichen roten Flecke sind braun angehaucht, was bei forma *dubia* nicht der Fall ist. *Zg. filipendulae* L. ist weiters auf der Unterseite der Vorderflügel stark rot bestäubt und dehnt sich diese Bestäubung oft bis an die Ränder des Flügels aus, wobei jedoch der braune Hauch sehr deutlich sichtbar ist. Bei Forma *dubia* dagegen ist die rote Bestäubung schwach oder ganz fehlend. *Zg. stoechadis* Bkh. forma *rubra* Dz. ist der *Zg. filipendulae* L. sehr ähnlich, hat sechs rote Flecken, auf den Vorderflügeln, wovon jedoch der sechste Fleck stets schwächer ist. Auf der Unterseite ist die rote Bestäubung zwischen den roten Flecken nur schwach oder fehlt gänzlich.

Zg. lonicerae Sch. ist der *Zg. angelicae* O. sehr ähnlich und hat ebenfalls fünf Flecken, welche jedoch bei der letzteren von der Grundfarbe stark abgegrenzt und auf der Unterseite der Vorderflügel durch eine rote Bestäubung verbunden sind, auch einen Ansatz zum sechsten Fleck bilden. *Zg. lonicerae* Sch. ist unten nie rot bestäubt und stets größer als *Zg. angelicae* O.

Bei der sechsfleckigen *Zg. angelicae* O. Forma *sexmasulata*, ist der sechste Fleck kleiner und knapp neben dem fünften stehend. Heuer fing ich ein solches Exemplar Ende Juli auf der Perchtoldsdorfer Heide. Ich füge hier auch bei, daß *Zg. angelicae* O. mit *Zg. stoechadis* B. nicht nahe verwandt ist, wie es in manchen Werken angegeben wird, da schon die Raupen sehr verschieden sind.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte Wiener entomologischer Verein](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Dziurzynski Clemens

Artikel/Article: [Sammelergebnisse in der Umgebung Wiens im Sommer 1909. 143-146](#)